

Demonstranten füllen die Niedernstraße

„Bündnis für Demokratie, Zusammenhalt und Vielfalt“ begleitet Eröffnung des AfD-Kreisverbandsbüros mit Protest

STADTHAGEN. Präsenz zeigen – darum ging es dem „Bündnis für Demokratie, Zusammenhalt und Vielfalt“, das am Samstagnachmittag in der Innenstadt zusammenkam. Hintergrund war die Eröffnung des Parteibüros des AfD-Kreisverbands Schaumburg an der Niedernstraße.

Schon vor dem Beginn der Versammlung war die Niedernstraße mit Protestierenden gefüllt, von denen viele Plakate mit Slogans wie „Nazis sind keine Alternative“ und „Für Demokratie und Vielfalt“ in die Luft hielten.

Die Polizei positionierte sich an der Abzweigung zur Querstraße, nur bis dorthin durften die Protestierenden gehen. 350 sollen es gewesen sein, so die Schätzung der Polizei. Sie zeigte sich zufrieden, der Nachmittag sei friedlich verlaufen. Es habe auch keine Zwischenfälle gegeben. Anders als von der Schaumburger CDU befürchtet, wurde die Veranstaltung also nicht von der Antifa genutzt. Die Christdemokraten hatten aus Sorge davor ihre Teilnahme an der Veranstaltung abgesehen.

„Wir wollen zeigen, dass in Stadthagen kein Platz für Rechtsextremismus ist“, sagte Versammlungsleiter Tom Götz. Die AfD sei gesichert rechtsextrem. Aber schon die Demonstrationen gegen Rechts hätte gezeigt, dass Stadthagen „keinen Bock“ auf Extremismus habe und für die Demokratie einstehe.



Viel los an der Niedernstraße: Rund 350 Menschen zeigen der AfD am Samstagnachmittag, was sie von der Partei halten.

FOTO: JUS

Im Parteibüro im Haus Nummer 14 – in dem die AfD eine Wand braun angestrichen hat – wurde die Versammlung unterschiedlich aufgenommen. „Das kommt uns sehr ungelegen“, sagte Vorstandsmitglied Heinz-Werner Heller und erklärte den Anwesenden, dass der Plan gewesen sei, erst drei Tage vor der Eröffnung des Büros per Rundmail darüber zu informieren –

damit der Gegner keine Zeit habe, sich zu formieren. Margot Zedlitz, AfD-Vertreterin im Stadthäger Rat, habe den Termin allerdings vorher ausgeplaudert. Joachim Wundrak, AfD-Mitglied im Bundestag und Generalleutnant außer Dienst der Bundeswehr-Luftwaffe, meinte dagegen: „Die, die da unten stehen, bringen Aufmerksamkeit.“

Fast ein Jahr lang habe man

gebraucht, bis das Mietobjekt gefunden war. Wundrak drückte seine Freude darüber aus, dass der Vermieter in die „Zukunft der AfD investieren“ wolle. Mit dem neuen Sitz der Partei wolle man Seriosität ausdrücken. Am Rande der Eröffnung erklärte er außerdem, dass er jeden, „ob Fan oder Gegner“, einlade, in das Büro zu kommen und sich über die Ziele der Partei zu in-

formieren. „Ich habe keine Berührungsängste“, betonte er.

Anders als seine Parteikollegen war der Schaumburger Kreisvorsitzende der Partei, René Franke, nicht bereit, mit der Presse über politische Themen zu sprechen und Fragen dahingehend zu beantworten. Begründung: „Das hier ist eher eine Einweihungsfeier.“

jus